

258

Hochwürdigstes
Hofmannisches
Ehrenmahl /
auffgerichtet
von
Jacob Werden.



L S O R N /
Gedruckt in L. L. Kath's und Gymnasii Druckerey / 1704.



In Prophezeer der Wahrheit /
Ein Ausleger des Göttlichen Willens /
Ein Eiferer des zehnfachen Gesetzes /
und ein Verkündiger der Himmels - Gnade.

Das ist:

Ein Seelen - Lehrer / und gelehrter Seelsorger
Der Weyland Hoch - Ehrwürdige / Hoch - Achtbare / und Hochgelahrte

Herr / Herr Paul Hoffmann /

Der Heil. Schrift Hochberühmter Doctor,
Thum - Probst im Durchlauchten Stift - Wurzen /
der Evang. Kirchen in Thorn Senior und Inspector,
und der Kirchen zu St. Marien Pastor,
wird nunmehr /

Nachdem Er die meisten zur Gruft begleitet /
viele Begleitete mit gerechten Lob - Sprüchen verehret /
viele Verehrete verscharren gesehen /
von denen Seinigen nicht sonder Thränen /
zur Gruft begleitet / verehret / und eingescharet.

Seine Jugend hegte Wurheln /
die Zunahme der Jahre Blüthen /
und das Alter Früchte
der Gottesfurcht / Gelehrsamkeit / und Freundlichkeit.

Wenn Er
die drey Eigenschaften eines geistreichen Seelen - Hirten
in Breslau / Chur - Sachsen / und in Thorn /
der Geburt / Ehre und Hochachtung besfügte /
und den Preis erhielt /

daß Er bey Gott / bey seinem Ampte / und bey jedermann beliebt wurde.

Durch obige drey aber /
bevor Er noch im Ampte war /
als ein Contersey eines treuen Predigers /
und im Ampte selbst /
als ob Er noch ohne Ampt wäre /

Sich der frommen / gelehrten und freundlichen Welt darstellte /
worzu Bescheidenheit in allen dreyen seine Lebens - Farben mischte / und mit keinem
Ehrgeitz - Farnuß überstreichen ließ:

Wessfalls auch /

Der Durchlauchtigste Churfürst Herr JOHANN GEORG der Dritte
unsern Herren HOFMAN
am Hofe zum Mann wählte /

Der

Der Ihn lehren sollte
die himmlische und Welt - Klugheit zu erlernen /
und Ihn / als seinen Durchlauchtigsten Lehrling / geschickt zu machen.

Zu Felde sich als einen Mann /
zu Hofe als einen Weisen /
in beyden aber als einen frommen Churfürsten aufzuführen ;
Durch seine Gelehrsamkeit machte sich sodann unser Erblaste
noch vor der Doctor - Würde hierzu würdig.

Und als Er schon Doctor war / noch mehr gelehrt /
Er erwarb sich / was Er kriegte / und kriegte / was Er erworben.

Nach geendigter Hofmeisterchaft:

Seelen - und Ehren - Aempter /

In jenen führte Er nicht nur in dem Durchlauchtigsten Chur - Hause Sachsen /

sondern auch in Preussen /

im Kirch - und Gymnasia - Garten /

als ein straff - und tröstender Paul /

manche Sauls zum Himmel.

In diesen aber verwaltete Er seine hohe Würde

zu seiner und aller Menschen Zufriedenheit /

Seine Hofmeisterchaft war tugendhaft /

Sein Predigt - Aempt treu /

Sein Schul - Aempt gelehrt.

Jedoch dankte Er mit sonderbahrer Bescheidenheit und Vergnügen

derer Obern und Auvertrauten

das Erstere und das Letztere in seinem Leben /

das Mittlere mit seinem Leben ab /

den Nahmen behaltende

Eines tugendhaften Hofmeisters /

Eines treuen Predigers /

und eines gelehrten Rectors.

Sein Leben rühmte auch sein Glück in doppelter Ehe /

als der erstere Ehe - Garten durch drey Blüthen zwar beglückt.

Der andere aber zweyfältig beglückt und gesegnet wurde.

Weil jene so zeitig nach ihrem Stamm verblüheten /

Diesen aber / eine an Geburts / Gemüths und Leibes Gaben

Schöne Birnbäumlin /

in zwey Knospen also gesegnet hinterlassen /

daß obgleich wie selbte jüngst / also jeho der preisbare Stamm selbst

verdorret /

sothane Pfropf - Reiser doch nutzbare Früchte der Nachwelt gewähren können.

Als welche denen Sommer - und Herbst - Jahren des liebsten Herren Vaters

bereits durch ihre Lenz - Blüthen /

allemahl Freuden - und Nutzen - Früchte zu liefern bedacht gewesen /

auch wegen seiner verblüheten Birnbäumlin

den entstandenen Herzens - Kummer /

die Frau Tochter und Herr Sohn

Jene durch Annueth / Dieser durch Gelehrsamkeit /

Beide aber durch kindlichen Trost unterbrochen /

und derogleich Väterlich Vergnügen Ihn noch ferner gelieffert hätten /

wenn der oberste Himmels - Gärtner Ihn nicht zu seiner geliebtesten Birnbäumlin

geruffet /

und beyde in das unvergängliche Paradies versetzt.

Zudem so konte sein Lebens - Ziel / hier auch sich nicht ewig erstrecken /

weil alle Sterblichen den Sterbe - Kittel zum Paten - Pfennige erhalten /

und

und Menschlicher Vernunft nach 73. näher zum Tode / als 37.
Es vermochte auch niemand dem Tode zu hofmeistern /
obgleich den GOTT und Menschen wolgefälligen Wandel /
Ihm / wie *Hiskias*, die ganze Stadt gerne durch Wünsche würde verlängert
und von GOTT erbeten haben.

Die Ursach aber Seines Todes /
(wofern der Todt eine Ursache erduldet)
war die Gemüths- und Leibes- Unruhe /
wegen ausgestandener Bombardirung /
Verlust seiner vortrefflichen Schrifften /
und des unverhofften Todes seines Ehe- Schatzes /
als welches seine Lebens- Stunden umb ein merkliches verkürzet /
und wie der ersteren Flammen der Glieder Eiß vermehret /
also hat der Verlust beyder letztern Ihm gleichsam den Verlust seines Lebens
verkündigt /
und seine Geister gemindert.

So / daß Er auch als eine in der Thornischen Kirchen Uhr Tag und Nacht
durch Bitte / Gebet / Fürbitte / und Dancksagung
mühsame Unruh sich selbst zur Ruhe begeben /
sanfft und selig den 18. Merz dieser Welt Abschied gegeben /
und die Marter- Woche mit dem himmlischen Oster- Fest verwandelt ;
Dabey aber das Andencken eines treuen Hirtens und frommen Christens hinterlassen.

Jetzt einigen sich Tugend und Ehre /
nachdem sie zuvor in Ihm gestritten /
jene wegen seiner frommen Gelehrsamkeit / diese wegen seiner Würde /
jene setzet Ihm Lorbern / diese Palmen auf /
jene hier / diese hier und dort ;

Die weil Er in der Welt
sich den daurenden Nachruhm / den Seinigen Vergnügen / und den Feinden Mißgunst
hinterlassen /
in welcher Betrachtung
auch der Hochwehrte Hr. Sohn / die Fr. Tochter / und Zuhörer / so lange nach Ihm
seuffthen wollen / so lange sein Ruhm bestehen wird /
das ist :

Ewig.

